

Bereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 20.

Gedruckt mit Erlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 8. März 1816.

Laibacher
Zeitung
826

In n l a n d.
W i e n.

der k. k. Zinnerberger Hauptgewerkschaft be-
fördert. (G. 3.)

A u s l a n d.

Das Geburtsfest des Kaisers wurde auch in Zudenbürg mit jener allgemeinen Theilnahme, an kirchlichen Ceremonien sowohl, als an öffentlichen Belustigungen gefeyert, auf die es aller Orten so vollen Anspruch hat, zugleich aber auch mit der Gründung eines Fonds begleitet, der bloß Zulagen an die aus diesem Kreis gebürtigen Invaliden und hinterlassenen Militär = Familien zum Gesichtspunkte hat. Durch das hiesige Kreisamt aufgefordert, und durch eine allegorische Vorstellung in Ritterkleidung, so wie durch einen unentgeltlich zusammengetragenen Glückshafen begünstiget, war der Erfolg so gut, daß bis heute bereits 1296 fl. 54 kr. W. W. und 3757 fl. 49 1/2 kr. in Obligationen eingiengen, und noch mehrere Beyträge zugesichert, sonach das Kreisamt nebst dem, daß der Garnison zur Erhöhung an diesem Tage 100 fl. übergeben worden, schon gegenwärtig in der Lage ist, den Landwehrewittwen seines Kreises monatlich 2 fl. und jedem ihrer noch unversorgten Kinder monatlich 1 fl. zu sichern. (G. 3.)

Se. k. Maj. haben den k. k. Bergreath Joh. Fort. Eybold, zum wirklichen Zinnerberger k. k. Zinnerberger Hauptgewerkschaft be-
fördert. (G. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Seit ungefähr 4 bis 6 Wochen zählt Nürnberg vier Opfer eines unglücklichen Augenblicks. Ein junger Mann erschoss sich; eine bejahrte Frau fand in der Pegnitz ihren Tod; vor ungefähr 8 Tagen erhieng sich ein angehender Wirth, und am 20. Febr. endete ein Fremder, H. . n, sein Leben, indem er sich aus einem Fenster des Gasthofes, worin er logirte, auf die Straffe herab stürzte. (G. 3.)

F r a n k r e i c h.

Das Geburtsfest Se. Maj. des Kaisers v. Oesterreich wurde in unterm Elsaß von Seite der öster. Militär = Chefs überall mit großer Feyerlichkeit begangen. (G. 3.)

Die Generale Drouot, Lefebvre = Desnoettes und Grouchy, welche alle die Flucht ergriffen haben, sind aufgefordert worden, am 15. Jänner vor dem Gerichte, welches das Urtheil über sie fällen soll, zu erscheinen. Die Citation gegen den General Grouchy (der sein Domizil in Paris hat) ward an dessen Hausthüre angeschlagen.

Eine 70jährige Frau hat ihren Mann vor den königl. Gerichtshof des Ehebruchs beschuldigt, und auf Scheidung geklagt. Der

Chemann machte die Bekanntschaft seiner Frau vor etwa 50 Jahren in einer der Französischen Colonien; er kam mit ihr im Jahre 1785 nach Frankreich zurück, heyrathete sie, nachdem er vier, mit ihr außer der Ehe erzeugte Kinder gesekmäßig anerkannt hatte, und erzeugte mit ihr in der Folge noch sieben Kinder. Man muß gesehen bemerkt die Gazette de France bey Erzählung dieses sonderbaren Vorfalles, daß diese Frau sich die Untrene ihres Mannes etwas spät zu Herzen genommen habe.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Febr. sind die inwendigen Gefäßer und Balken der sogenannten Bogenschützen = Kaserne zu Valenciennes eingestürzt, welche von Knechten und Pferden des Englischen Fuhrwesens besetzt war. 7 Mann kamen dabey ums Leben, und 13 wurden schwer verwundet; 5 Pferde gingen zu Grunde. (S. 3.)

Auf die gefängliche Einbringung des Generals Lefevre = Desnouettes, ist ein Preis von 10,000 Franks gesetzt. (W. 3.)

Davoust soll Befehl erhalten haben, Frankreich schleunigt zu verlassen, und Angereau seines Gouvernements (in der Normandie) entsetzt und sein Gehalt eingezogen worden seyn. Vom Marschall Serrurier ist bekannt, daß er seine Stelle als Gouverneur des Invalidenhäuses verloren; Der Fürst von Talleyrand soll kürzlich für 80,000 Fr. Silberzeug verkauft haben. (R. 3.)

Ueber die letzten Unruhen zu Lyon melden öffentliche Blätter: Eine Menge Bonapartisten, Föderisten und Jakobiner versammelten sich auf einem öffentlichen Platze, und durchstießen die Straßen mit dem Geschrey, die Königl. zu ermorden. An ihrer Spitze war ein abgedankter Offizier von der Loitarmee, der die Hüfte des Königs von Rom trug, und sein: Es lebe der Kaiser und der König von Rom! schrie. Der Kommandant von Lyon versammelte sogleich die Nationalgarde, und alle ihm zu Gebote stehenden Truppen, und zerstreute den rebellischen Haufen, jedoch nicht ohne Blutvergießen, mehrere Personen kamen ums Leben. Unter den Verhafteten befanden sich selbst mehrere von der gegenwärtigen Regierung Angestellte. (K. 3.)

Man versichert Cambaceres sey am 3. d. von einem Sekretär und 2 Bedienten begleitet,

von Paris abgereist. Es heißt, er habe ein Vermögen von 14 Mill. Fr. mitgenommen.

Ueber die muthvolle Ausdauer, mit welcher Talleyrand in Paris verweilt, erkant die ganze Stadt. Nach französischen Blättern hat jede Partei eine andere Ansicht davon: Einige sind sogar der Meinung, jener Veteran der Revolution, der bereits in fünf Revolutionen seine Rolle spielte, könnte wohl eine sechste ausbrüten, sobald man ihn aus dem Staatsrath entferne. Wieder Andere fragen, was denn zu thun sey, um in Gunst zu bleiben, und sich Royalist nennen zu dürfen, wenn der Wiederhersteller des könl. Throns von 1814, der Unterhändler von Wien und der Minister von Gent in Verdacht kommt es nicht zu seyn? Auch spricht man von einer Ministerialveränderung, und setzt den Herzog von Angouleme an die Spitze des Ministeriums. (S. 3.)

In dem geheimen Ausschuss am 8. Febr. durchging Hr. Syriens de Marinée die Geschichte der Geißlichkeit während der Revolution. Als er auf die Bonaparte'sche Periode kam, sagte er: „Muselman in Aegypten, Christ in Paris, kannte Bonaparte kein anderes Gesetz, als das seines Ehrgeizes. Nach jeder Art von Ruhm dürstend, strebte er wie aufrichtig nach dem, die Altäre wieder aufzurichten; wenn er auch einen Augenblick dieß zu wollen schien, so geschah es nur in der Absicht, das Werkzeug, dessen er sich bedienen wollte, später, wenn er mächtig genug wäre, wieder zu zernichten. Im Jahre 1802 schloß er ein Konkordat mit dem Papsie. Der Hauptzweck dieses Vertrags, worin das Oberhaupt der Kirche für den Gott der Christenheit so viele Opfer brachte, war, aus den Händen des Bischofs von Rom die Herrscherkrone zu empfangen. . . In diesem Kampfe der Tugend gegen das Laster ließ Gott zu, daß sein Statthalter auf Erden einen Fehler beging, so wie er einstens, zuließ, daß sein treuer Apostel ihn dreymahl verläugnete zc.“

Vor dem Assisenricht wurde ein Kazabiner zum Tode verurtheilt, weil er seine Geliebte erschlagen und bestohlen hatte. Er war sehr reumüthig, daß er nach gescheh-

nien Urtheilspruch im Weggehen sagte: „Wenn die Richter mich nur zu zwanzigjähriger Eisenstrafe verurtheilt hätten, so würde ihr Spruch ungerecht gewesen seyn.“

Als der König an diesem Tage aus der Messe kam, fiel ihm eine Dame zu Füßen, und flehte um Gnade für ihren Sohn, der zum Tode verurtheilt worden, weil er einen Gen darmen der ihn verhaften wollte getödtet hatte. Der König, von dem Schmerze der unglücklichen Mutter gerührt, hat das Todesurtheil vernichtet, wegen der Größe des Verbrechens aber befohlen, daß dem Schuldigen eine andere Strafe auferlegt werden solle.

Freye Stadt Krakau.

Am 12. Februar wurde das Geburtsfest Sr. k. k. Majestät hier in Krakau besonders feyerlich begangen. Alle Autoritäten der neuen Freystadt erschienen bey dem von Seite Oesterreichs bevollmächtigten Organisirungs-Hofkommissär, geheimen Rath, Kammerer und Stephans-Ordens-Ritter, Grafen Swertz-Sporf Erzellenz, um ihm die Huldigungen und Wünsche für ihren erhabenen Beschützer darzubringen. Der Herr Hofkommissär veranstaltete eine Mittagstafel, wozu alle Autoritäten eingeladen waren, und Abends war dessen Wohnung glänzend beleuchtet.

Am 8. Februar ist der Großfürst Constantin von St. Petersburg wieder nach Warschau zurückgekommen. (W. 3.)

N u ß l a n d.

Bev der am 24. Jan. zu St. Petersburg vollzogenen Vermählung der Großfürstin Katharina Pawlowna mit dem Kronprinzen von Württemberg, Friedrich Wilhelm, in Gegenwart der ganzen kaiserl. Familie und des Hofstaates, wurden folgende Ceremonien beobachtet. Die Braut trug eine kleine Krone und einen karmoisinrothen sammtenen, mit Hermelin unterschlagenen Mantel. Die Schleppe desselben trugen vier Kammerherren, das äußerste Ende aber der Stallmeister Fürst J. A. Sagarin. Beym Eintritte in die Kirche wurden F. J. W. von der ange sehensten Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser empfangen. Bey Anstim-

mung des Gesanges: „Herr! Deiner Stärke erfreut sich der König,“ geruhte die Kaiserin Maria Feodorowna die Verlobten auf den mitten in der Kirche bereiteten Platz zu führen, wornach die Trauung, nach dem Kirchengebrauche der Griechisch-Russischen Kirche, ihren Anfang nahm. Die Hochzeitskränze *) hielten über die Großfürstin Katharina Pawlowna der Großfürst Nikolai, und über den Kronprinzen von Württemberg der Großfürst Michael. Nach beendigter Trauung statteten die Neuvermählten Ihren Majestäten ihren Dank ab. Hernach wurden bey Anstimmung des „Herr Gott Dich loben wir“ von der St. Petersburgischen Festung 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Hierauf folgte bey der Rückkehr in die weiße Galerie die Trauung nach den Gebräuchen der protestantischen Kirche. (W. 3.)

*) Die Trauung wird in der Russisch Griechischen Kirche auch die eheliche Krönung genannt, weil die Braut und Bräutigams-Begleiter (gewöhnlich ein Bräutigamsführer Wosprijemnick und eine Brautführerin Wosprijemnitza, während der Gebethe Kronen über den Brautpaar halten. Nach dem Gebeth nimmt der Geistliche dieselbe, krönt zuerst den Bräutigam mit dem Worte: „dieser Knecht Gottes wird gekrönt für die Magd Gottes,“ darauf eben so die Braut. Kronen werden entweder gar nicht aufgesetzt oder doch bald wieder abgenommen. Ehemahls waren diese Kronen nichts anders als Kränze von Blumen oder jungen Zweigen; jetzt sind es meistens ordentliche Kronen, gemeiniglich von Silber, oder einem andern Metalle, und in jeder Kirche vorhanden. In man hat mehrere Sorten derselben nach Verschiedenheit des Standes. An einigen Orten wird diese Krönung bey der zweyten Ehe weggelassen, und statt der Krone ein Heiligen-Bild über den neuen Paar gehalten. — Bey gewöhnlichen Trauungen wenigstens gibt der Geistliche dem neuen Paar auch aus einem Becher rothen Wein drey Mahl zu trinken, zum Andenken an die Hochzeit von Kanä.

Spanien.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des Königl. Dekrets, welches den ehemahligen Finanzminister und Schatzmeister des Königl. Reichs, und bisherigen Direktor der Königl. Manufakturen, Don Philipp Gonzalez Vallejo, seines Amtes entsetzt:

„Um einen feyerlichen Beweis meiner Gerechtigkeitsliebe und ein für immer abschreckendes Beyispiel für diejenigen meiner Untertanen zu geben, die, mein Vertrauen und meine heißen Wünsche für das Glück meines Volkes mißbrauchend, sich meiner Königl. Person nähern, um schändliche Berichte zu erstatten, mich mit falschen Nachrichten zu hintergehen, und, unter dem Schein des öffentlichen Wohles, mir Maßregeln vorschlagen, die dem Staatswohl gerade entgegen sind, und wobey diese Menschen nur von ihrem persönlichen Haß, oder andern Privatrückichten geleitet werden, befehle ich, daß Don Philipp Gonzalez Vallejo, der mein Vertrauen und meine guten Absichten mißbrauchte, seines Amtes als Direktor der kön. Manufakturen von Quadalarava und Vribuega entsetzt werde. Da Wir jedoch Gnade für Recht ergehen lassen wollen, so ist derselbe auf zehn Jahre nach Centa verwiesen, von wo er, selbst nach Verlauf dieser Zeit, nicht ohne unsere Erlaubniß zurückkehren darf:

„Ihr habt es vernommen, laffet es nun bekannt machen, und gebet die nöthigen Befehle, daß es vollzogen werde.“

Von des Königs eigener Hand unterzeichnet.

Im Pallast am 28. Januar 1816.

Spanisches = Amerika.

Nach Versicherung der Times hatte man am 12. Dezember 1816 auf der Insel Trinitad Nachrichten aus Margarita erhalten,

daß die dortigen Einwohner den ihnen kürzlich von General Morillo gegebenen Gouverneur abgesetzt, und sich neuerdings für unabhängig erklärt hatten. Ihrem Beyspiele wären Cumana, Barcellona, Guiana, kurz alle Provinzen von Venezuela gefolgt. Diese neue Umwälzung sey hauptsächlich durch die Sambos (eine eingeborne Völkerschaft) bewirkt worden, welche sich früher mit den Spaniern zur Bezwingung der Insurgenten vereinigt, jetzt aber wieder die Partey der letztern ergriffen hatten, um die kleinen, von General Morillo bey seinem Zuge gegen Carthagoena zurückgelassenen Garnisonen zu überwältigen. (W. Z.)

Miszellen.

Im Jahre 1814 wurden zu Paris verzehret 65,847 Ochsen, 68,871 Rübe, 66871 Kälber und 308,426 Hammel. Im Jahre 1815 wird die Konsumation vermuthlich etwas beträchtlicher gewesen seyn.

Zu Paris sagte vor Kurzem ein 70jähriger Schneider mit vieler Heiterkeit: er befinde sich sehr wohl, könne alles essen und trinken, habe noch keine Runzeln, und werde gewiß 100 Jahre erreichen. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, so sank er um und starb. (G. Z.)

Widschuren werden jetzt von den Pariser Damen Lavalette's genannt, weil unter Vermummung in einer Widschur Madame Lavalette ihren Mann aus dem Gefängniß hat entschlüpfen lassen. (G. Z.)

Wechsel = Cours in Wien

am 2. März. 1816.

Augsb. für 100 fl. Curt. fl. 347 23 Uo.
342 2 Mo.
Conventionsmünze von Hundert 350 1/2 fl.

Gubernial Verlautbarung

Zu Folge einer Zuschrift des k. k. Guberniums in Zara vom 2 Febr. l. J. haben Sr. Maj. vermög einer herabgelangten hohen Hofkammer-Verordnung vom 11. Jan. l. J. No. 952, zu befehlen geruhet, daß zur Befegung der Fiskaladjunktensstelle in Dalmatien welcher ein jährlicher Gehalt von 800 fl. M. anlebt, ein Concurus ausgeschrieben werde.

Dem zufolge wird somit allgemein bekannt gemacht, daß sich jeder Wittwerber über die Kenntnisse der italienischen, und deutschen Sprache, dann der hierreichlichen Gesetze, des Verfahrens, und der Geschäftsleitung auszuweisen, und das diesfällige Gesuch längstens bis zum 15. May d. J. dem gedachten k. k. Gubernium einzureichen habe.

Zuibach am 5. März 1816.